

### **Phil 3, 1-16 Mit neuen Werten**

Predigtreihe 2019: Mit Paulus glauben. Texte aus Phil

Liebe Gemeinde!

Der Tanz des Lebens wird immer schneller,  
der Rhythmus wird härter,  
die Musik ohrenbetäubend laut.  
Auf dem Parkett rempeln sich Menschen an.  
Stolpern.

Mit Ellbogen schaffen sie sich Platz.

Sich durchsetzen.

Etwas aus dem eigenen Leben machen.

Wer aus einer Bildungsfamilie kommt, hat Vorteile...

Genug Einkommen erreichen.

Erfüllende Tätigkeiten.

Online auf dem Laufenden sein.

Twitter, facebook, instagram,  
möglichst viele likes und Kontakte.

Erfolg haben.

Nicht auf den Lorbeeren ausruhen.

Weiterstreben.

Kennzahlen, Steigerung, Wachstum. Anstrengung.

Der peitschende Gesellschaftstanz des Lebens überfordert schier.

Der Tanz um das goldene Kalb der Leistung fordert viele Opfer.

Kaum mehr Zeit für ein langsames Drehen,  
einen gemächlichen Walzer  
Oder gar einen Stehblues.

Und wenn wir den Tanz alleine nicht mehr schaffen,  
finden sich all die Machbarkeitspropheten,  
die Motivatoren und Coaches.

Sie reden vor großen Sälen,  
stellen ihre Erfolgsmethoden vor:

„Ziele vor Augen haben,  
Selbstoptimierung,  
nicht stehenbleiben...“

Liebe Gemeinde,

wir kennen diese Antreiber,

die äußeren, die uns Ratschläge geben

und die inneren Stimmen, die wir in uns selber hören,

die Erfolgs-Lehrsätze, die wir von klein auf in uns tragen:

Früh übt sich, wer ein Meiser werden will.

Morgenstund' hat Gold im Mund,

Üb immer Treu und Redlichkeit,

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen...

Liebe Gemeinde!

Paulus war erfolgreich.

Schon aufgrund seiner Herkunft.

Er hat den Tanz seines Lebens erfolgreich getanzt,  
bis...

bis er eines Tages dieses Erlebnis hatte, in Damaskus,  
geblendet vom Licht, 3 Tage Finsternis und dann die Wende:  
eine völlig neue Lebenseinstellung. Neue Werte.

Er warnt vor denen,  
die Gebote auferlegen und gesetzlich handeln.

Er warnt davor, auf die eigene Leistung zu bauen.

Seine seitherige Erfolgsbilanz sieht er in neuem Licht.

Viele Jahre später, nach vielen Reisen,  
sitzt er im Gefängnis und hat unfreiwillig die Zeit, um zurück-  
zuschauen.

Seine Gedanken kreisen um die Kehrtwende damals.

Vom Saulus zum Paulus.

Er schreibt an die Gemeinde in Philippi:

Wir vertrauen nicht auf unsere Vorrechte und auf eigene Leis-  
tungen,

sondern auf Jesus Christus; er ist unser ganzer Stolz.

[4](#) Dabei hätte gerade ich allen Grund,  
mich auf Vorrechte und Leistungen zu verlassen.

Wenn andere meinen, sie könnten auf solche Dinge bauen –  
ich könnte es noch viel mehr: ...

Und dann zählt Paulus all die Leistungen auf, auf die er früher  
stolz war – wir haben es in der Schriftlesung gehört.

Und er fährt fort:

[7](#) Doch genau die Dinge, die ich damals für einen Gewinn  
hielt, haben mir – wenn ich es von Christus her ansehe – nichts  
als Verlust gebracht.

Liebe Gemeinde!

Paulus hat sich verabschiedet,

verabschiedet von seiner Erfolgsbilanz,

verabschiedet davon, Leistungsprämien zu sammeln oder stolz  
auf seine Herkunft zu sein.

Die Orden an seiner Kleidung gibt er Stück für Stück ab.

Atmet aus, atmet auf, holt tief Luft.

Bricht das Herumwirbeln ab.

Und steht da, staunend,

voller Vertrauen.

Vertrauen, dass Christus das Kostbare an ihm findet und sieht.

Er kann sie loslassen, die Jagd nach Erfolg,

er kann sie loslassen, die früheren großen Zeiten.

Und sucht nach dem, was das Leben lebenswert macht,

was wirklich zählt,  
 was dem Leben Tiefe gibt.  
 Was das Leben nährt.  
 Er teilt den Menschen in Philippi mit:

8 Jesus Christus, meinen Herrn, zu kennen  
 ist etwas so unüberbietbar Großes, dass ich,  
 wenn ich mich auf irgendetwas anderes verlassen würde,  
 nur verlieren könnte.  
 Sineinetwegen habe ich allem,  
 was mir früher ein Gewinn zu sein schien,  
 den Rücken gekehrt;  
 es ist in meinen Augen nichts anderes als Müll.  
 Denn der Gewinn, nach dem ich strebe, ist Christus;  
9 es ist mein tiefster Wunsch, mit ihm verbunden zu sein.  
 Darum will ich nichts mehr wissen von jener Gerechtigkeit,  
 die sich auf das Gesetz gründet  
 und die ich mir durch eigene Leistungen erwerbe.  
 Vielmehr geht es mir um die Gerechtigkeit,  
 die uns durch den Glauben an Christus geschenkt wird  
 – die Gerechtigkeit, die von Gott kommt und deren Grundlage  
 der Glaube ist.  
10 Ja, ich möchte Christus immer besser kennen lernen;  
 ich möchte die Kraft, mit der Gott ihn von den Toten aufer-  
 weckt hat, an mir selbst erfahren...

Liebe Gemeinde!  
 Suchen, was dem Leben Tiefe und Sinn gibt,  
 suchen, was wirklich zählt.  
 Und spüren: das ist es, was mich trägt:  
 Ich bin von Gott geliebt.  
 Umfassen.  
 Geborgen, was auch immer kommt.  
 Für Paulus ist das eine unglaubliche Befreiung.  
  
 Und für uns?  
 Ausscheren aus dem Tanz der Welt.  
 Einen Schritt zurücktreten,  
 An den Rand der Tanzfläche stehen,  
 das Gewirbel und Gestampfe beobachten,  
 Und wissen:  
 Ich muss da nicht mitmachen.  
 Ich brauche das nicht.  
 Ich suche die leisen Töne  
 Und den menschenfreundlichen Takt  
 Und den Rhythmus, der mir entspricht.  
 Ich muss nicht ums goldene Kalb des Erfolgs tanzen.  
 Ich habe meinen Wert von Gott geschenkt bekommen.  
  
 Ich möchte mir von Gott gesagt sein lassen:  
 Du bist schon wer.

du bist mein Kind,  
 Du bist in Ordnung, wie du bist,  
 auch ohne, dass du all die Ziele erreichst.  
 In meinen Augen bist du wertvoll.  
 Atme aus. Atme auf.  
 Schau auf alles, was dir gegeben ist,  
 an Begabungen,  
 an Liebe,  
 an der Schönheit der Schöpfung,  
 an Lachen...

Liebe Gemeinde!  
 Mit leichten Schritten einen anderen Tanz beginnen  
 und sich von der Sehnsucht ergreifen lassen,  
 eine neue Lebensqualität erfahren,  
 auf die innere Stimme hören,  
 der Lebensfreude Raum geben.  
 Das kann vielleicht nur ein Augenblick mitten im Leben sein.  
 Das kann auch der Anfang eines neuen Lebens sein.  
 Mitten im Leben gehen uns manchmal die Augen und Ohren  
 auf und wir freuen uns über unser Dasein, dieses Geschenk  
 Gottes.  
 So wie ein Kind, das jeden Tag staunt und entdeckt, wie wunder-  
 bar die Welt ist, ein Kind, das im Hier und Jetzt lebt und  
 sich über die kleinen täglichen Wunder freut.

Wie Matthias Claudius, der empfiehlt, das Loblied täglich zu  
 singen: *Der Wandsbecker Bote - Täglich zu singen*

Ich danke Gott, und freue mich  
 Wie 's Kind zur Weihnachtsgabe,  
 Dass ich bin, bin! Und dass ich dich,  
 Schön menschlich Antlitz! habe;

Dass ich die Sonne, Berg und Meer,  
 Und Laub und Gras kann sehen,  
 Und abends unterm Sternenheer  
 Und lieben Monde gehen,

Und dass mir denn zumute ist,  
 Als wenn wir Kinder kamen,  
 Und sahen, was der heil'ge Christ  
 Bescheret hatte, Amen!

Ich danke Gott mit Saitenspiel,  
 Dass ich kein König worden;  
 Ich wär geschmeichelt worden viel,  
 Und wär vielleicht verdorben.

Auch bet ich ihn von Herzen an,  
 Dass ich auf dieser Erde

Nicht bin ein großer reicher Mann,  
Und auch wohl keiner werde.

Denn Ehr und Reichtum treibt und bläht,  
Hat mancherlei Gefahren,  
Und vielen hat's das Herz verdreht,  
Die weiland wacker waren.

Und all das Geld und all das Gut  
Gewährt zwar viele Sachen;  
Gesundheit, Schlaf und guten Mut  
Kann's aber doch nicht machen.

...

Gott gebe mir nur jeden Tag,  
Soviel ich darf zum Leben.  
Er gibt's dem Sperling auf dem Dach;  
Wie sollt er's mir nicht geben!

Liebe Gemeinde!  
Glauben heißt zuallererst:  
Mir wird etwas geschenkt.  
Mit der Taufe wird mir etwas ungeheuer Kostbares geschenkt:  
Lebensmöglichkeiten,  
Freiheit von all den Antreibern der Welt, weil es auf diese  
letzten Endes nicht ankommt.

Mir wird geschenkt, nicht alles planen zu müssen,  
viele auch Gott anzuvertrauen und zu wissen:  
er wird dabei sein und wird es gut und richtig machen,  
mit meinem Leben.  
Glauben heißt frei sein,  
frei von dem, was andere alles erwarten.

Das ist leicht daher gesagt. Ich weiß.  
Wahr wird es erst, wenn man es erlebt im Leben – nicht nur  
einmal, sondern immer wieder. Frei sein:  
Begreifen, dass wir jetzt schon alles haben, jetzt im Augen-  
blick.

Wenn Sie sich zurücklehnen und überlegen:  
was ist es denn, was mein Leben glücklich macht?  
Was bekomme ich denn alles geschenkt, jeden Tag neu?  
Was ist denn das Kostbare meines heutigen Tages...?  
Und wo bin ich heute herausgefordert, mit meinen Möglich-  
keiten zu Gottes neuer Welt beizutragen?

Können wir mit einer solchen Lebenseinstellung neu tanzen?  
Zaghaft den zarten Tanz des Vertrauens wagen?  
Uns gegenseitig zum Tanz der Liebe auffordern?

Vor Freude darüber, so von Gott geliebt zu sein, nicht stillsitzen, sondern uns in unserem Lebenstakt in Gottes Armen wiegen.

Im eigenen Tempo tanzen, loslassen, uns heiter den Schritten überlassen ...

aufeinander achten,  
den anderen Raum lassen  
und wissen. Christus tanzt mit...

Eine christliche Mystikerin, *Madeleine Delbrel*, nennt ein solches Leben den Ball des Gehorsams

Wenn wir wirklich Freude an dir hätten, o Herr,  
Könnten wir dem Bedürfnis zu tanzen nicht  
widerstehen,

Das sich über die Welt hin ausbreitet,

Und wir könnten sogar erraten,

Welchen Tanz du getanzt haben willst,

Indem wir uns den Schritten deiner Vorsehung überließe.

Denn ich glaube, du hast von den Leuten genug,

Die ständig davon reden, dir zu dienen –

mit der Miene von Feldwebeln,

Dich zu kennen - mit dem Gehabe von Professoren,

Zu dir zu gelangen nach den Regeln des Sports,...

Eines Tages, als du ein wenig Lust auf etwas anderes hattest,

Hast du den heiligen Franz erfunden

Und aus ihm deinen Gaukler gemacht.

An uns ist es, uns von dir erfinden zu lassen,

Um fröhliche Leute zu sein,

die ihr Leben mit dir tanzen.

Um gut tanzen zu können - mit dir oder auch sonst,

Braucht man nicht zu wissen, wohin der Tanz führt.

Man muss ihm nur folgen,

Darauf gestimmt sein,

Schwereelos sein,

Und vor allem: man darf sich nicht versteifen.

Man soll dir keine Erklärungen abverlangen,

Über die Schritte, die du zu tun beliebst,

Sondern ganz mit dir eins sein - und lebendig pulsierend

Einschwingen in den Takt des Orchesters,

den du auf uns überträgst.

Man darf nicht um jeden Preis vorwärtskommen wollen.

Manchmal muss man sich drehen oder seitwärts gehen.

Und man muss auch innehalten können

Oder gleiten, anstatt zu marschieren...

Wir aber, wir vergessen so oft die Musik deines Geistes.

Wir haben aus unserem Leben eine Turnübung gemacht.

Wir vergessen, dass es in deinen Armen getanzt sein will,

...

Herr, komm und lade uns ein.

Wir sind bereit, dir diese Besorgung vorzutanzten,

Dieses Haushaltungsbuch,

dieses Essen, das bereitet werden muss,

diese Nachtwache, bei der wir schläfrig sein werden.

Wir sind bereit, dir diesen Tanz der Arbeit zu tanzen,...

Und wenn uns jemand anrumpelt, nehmen wir es lachend hin,

Weil wir wissen, dass so was beim Tanz immer vorkommt. ...

Gib, dass wir unser Dasein leben

Nicht wie ein Schachspiel, bei dem alles berechnet ist,

nicht wie einen Wettkampf, bei dem alles schwierig ist,

nicht wie einen Lehrsatz,

bei dem wir uns den Kopf zerbrechen,

sondern wie ein Fest ohne Ende,

bei dem man dir immer wieder begegnet,

Wie einen Ball,

Wie einen Tanz,

In den Armen deiner Gnade,

Zu der Musik allumfassender Liebe.

Herr, komm und lade uns ein.

Amen.